

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befreiung.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Nr. 131

Langenschwalbach, Dienstag, 6. Juni 1916.

56. Jahrg.

Wemlicher Kell.

An die Gemeindevorstände des Kreises.
Der Versand des Futters für Buchtsauen hat begonnen.
Den Gemeinden werden zunächst für jede angemeldete
Lagende oder im Mai werfende Muttersau 1 1/2 Zentner
Futter zugewiesen. Ueber die in die Gemeinde gelangenden
Futtermengen sind monatlich abzuschließende Listen nach dem
folgenden Vordruck zu führen:

Schweinezucht.

Unter-Taunus-Kreis. Gemeinde

Nr.	Name des Züchters.	Anzahl der Buchtsauen, die Futter erhalten haben	Gewicht des gelieferten Futters Ctr.	Bemer- kungen.

Das Futter darf nur an säugende Sauen bzw.
an Sauen, die in dem betr. Monat werfen, verfüt-
tert werden.
Ein etwaiger Weiterverkauf des Futters durch die Züchter un-
terliegt schweren Strafen.

Die abgeschlossenen Ortslisten sind bei den Gemeinde-Vor-
ständen nach Monaten geordnet zu sammeln, und mir auf An-
fordern vorzulegen.

Langenschwalbach, den 31. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

In Nr. 106 des Reichsgesetzblatts ist eine Verordnung vom
26. Mai 1916 über die Vereitelung von Vorkäufen veröffentlicht.
Diese muß in Bäckereien, Konditoreien usw. ausgehängt werden.
Die Verordnung des Kreises im Kreisblatt Nr. 138 für 1915
bleibt daneben bestehen.

Langenschwalbach, den 2. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Bienenlehrgang für Kriegs- beschädigte.

Ich verweise auf meine diesbezügl. Kreisblattverfügung.
Der Lehrgang findet, da jetzt die Heuernte bevorsteht, voraus-
sichtlich anfangs Juli statt.

Ich ersuche die in den Gemeinden wohnenden Kriegsbe-
schädigten hiervon in Kenntnis zu setzen und eingehende Anmel-
dungen umgehend zu meiner Kenntnis zu bringen.

Langenschwalbach, den 31. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betr. Kartoffelfäher.

Dieser Schädling wird wirksam mit Kohbenzol bekämpft.
Sobald das Auftreten des Schädlings festgestellt werden sollte,
ist mir Anzeige zu machen, damit ich die erforderlichen Mengen
von Kohbenzol vermittele.

Langenschwalbach, den 2. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeindevorstände

der in nachstehender Aufforderung genannten Gemeinden.

Betrifft: Kosten für Unterbringung von
Geisteskranken pp. in Anstalten
gemäß Gesetz vom 11. Juli 1891.

Der Landarmenverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
hat für die aus dem Unter-Taunus-Kreise in Anstalten unterge-
brachten Geistes- pp. Kranken auf Grund dieses Gesetzes für
die Zeit vom 1. 4. bezw. 1. 7. 15 bis 31. 3. 16 23 695 Mk.
86 Pf. Pflegekosten angefordert. Diese werden vom Kreise mit
2/3 = 15 797 Mk. 24 Pf. und von den beteiligten Ortsar-
menverbänden mit 1/3 = 7898 Mk. 62 Pf. nach folgender
Verteilung zu tragen.

Bärstadt	122.— Mk.	Langschieb	109.80 "
Deuerbach	122.— "	Laufenselden	130.67 "
Wleidenstadt	366.60 "	Windschieb	122.— "
Breithardt	122.— "	Martenroth	109.80 "
Bremthal	474.95 "	Michelbach	244.— "
Daisbach	122.— "	Neuhof	122.— "
Dickschied-Geroldst.	32.66 "	Niedermeilingen	122.— "
Esch	122.— "	Niederrhausen	244.— "
Hahn	122.— "	Oberauroff	122.— "
Heftrich	106.84 "	Oberglabbach	238.67 "
Hennethal	122.— "	Oberjosbach	122.— "
Hettenthal	238.68 "	Rückershausen	122.— "
Hilgenroth	122.— "	Strinztrinitatis	122.— "
Hohensteina	122.— "	Wackenhausen	366.— "
Holzhausen ü. A.	244.— "	Wallrabenstein	122.— "
Huppert	116.68 "	Wambach	124.20 "
Idstein	576.33 "	Wagelhain	122.— "
Königsborn	47.— "	Wegen	95.67 "
Langenschwalbach	1700.57 "	Wörzborf	136.— "
Sa. 7898.62 Mk.			

Ich ersuche die Gemeindevorstände dafür zu sorgen, daß
die Beträge möglichst bald, spätestens bis zum 1. Juli cr. auf
das Konto der Kreiskommunalkasse bei Kass. Landesbank —
Kreisblatt pro 1915 Nr. 105 Seite 2 unten — eingezahlt
werden.

Langenschwalbach, den 31. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Dreschmaschinen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dafür Sorge zu
tragen, daß die Dreschmaschinen rechtzeitig in Ordnung gebracht,
auch Brenn- und Schmiermaterialien beschafft werden.

Langenschwalbach, den 2. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Zurückstellungs-, Versetzungs- und Beurlaubungsgesuche niemals unmittelbar dem stellv. Generalkommando, Truppenteil oder den Bezirkskommandos eingereicht werden, sondern stets an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (Landrat) zu richten sind, sofern nicht ausdrücklich für einzelne Fälle Ausnahmen zugelassen wurden. Auch werden die Gesuchsteller darauf hingewiesen, daß sie ihren Namen deutlich schreiben, ihren Wohnsitz genau angeben und bei eingestellten Reklamierten den Truppenteil klar bezeichnen und daß sie weitere Gesuche, die mehrere Leute betreffen, in einem Schreiben vereinigen, diesem aber Sonderlisten nach Bezirkskommandos oder Truppenteilen getrennt beilegen.

Endlich werden die Gesuchsteller darauf hingewiesen, daß durch Erinnerungen und Einreichung zweiter Gesuche, bevor das erste entschieden ist, nicht nur keine raschere Erledigung der Gesuche erzielt, sondern häufig sogar durch die dadurch notwendige Verbindung der Akten eine Verzögerung verursacht wird. Alle Gesuche werden mit der größten Beschleunigung bearbeitet, verlangen aber zur Erledigung eine gewisse Zeit, da eine Zurückstellung, Versetzung oder Beurlaubung nur ausgesprochen werden kann, wenn nach Anhörung der Behörden und Sachverständigen die dringendste Notwendigkeit nachgewiesen ist.

Bangenshwalbach, den 30. Mai 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Stellvert. Generalkommando.

Presse-Abteilung Tgb.-Nr. 2202 A.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1916.

Bekanntmachung

betreffend die über die Reichsgrenze*) mitzunehmenden Schriften und Drucksachen.

1. Reisende dürfen grundsätzlich keinerlei Schriften oder Drucksachen mit über die Reichsgrenze nehmen.
2. Briefe, Postkarten und sonstige Aufzeichnungen, die Mitteilungen an einen anderen enthalten, sind auf den ordentlichen Postweg zu leiten.
3. Ausnahme:
Schriften und Drucksachen, insbesondere Geschäftspapiere, dürfen ausnahmsweise mitgenommen werden,
a) wenn ihre Mitnahme zur Erfüllung des Reisezwecks unbedingt erforderlich ist;
b) wenn sie auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt sind und
c) vor der Grenzüberschreitung amtlich geprüft werden.
4. Zur Vermeidung von Anzuträglichkeiten an der Grenzübergangsstelle ist es geboten, daß der Reisende die nach 3 mitzunehmenden Schriften und Drucksachen vor dem Antritt der Reise amtlich prüfen und einsegnen läßt.

Zu diesem Zweck wendet er sich im Inland mündlich oder schriftlich an

eine militärische Postüberwachungsstelle oder eine vom stellvertretenden Generalkommando dazu bestimmte andere Dienststelle.

Diese Dienststellen sind öffentlich bekannt gegeben.

Im Bezirk des 18. Armeekorps, sowie im Einverständnis mit dem Gouverneur für den Befehlsbereich der Festung Mainz, ist mit der Prüfung und Einsegnelung die Militärische Postüberwachungsstelle Frankfurt a. M., Weserstraße 33, beauftragt.

5. Der Reisende kann nur dann erwarten, daß die Mitnahme der Schriften usw. keinen weiteren Schwierigkeiten an der Grenze begegnet, wenn Siegel und Stülpe gänzlich unbeschädigt sind.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

*) Unter Reichsgrenze ist die verfassungsmäßig festgelegte Grenze des Deutschen Reiches zu verstehen.

Nr. M. 3996/4. 16. M. M. A.

Bekanntmachung.

„Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird jeglicher

Handel mit Abfällen und Spänen von wolframhaltigen Stählen

für die Dauer des Kriegs verboten. Lieferung von wolframhaltigen Abfällen und Spänen jeder Art und Menge ist gestattet an den Hersteller derjenigen Stähle, von denen die Abfälle und Späne stammen, oder an die Kriegsmetall-Kriegsgesellschaft. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Kriegsrohstoff-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums.

Jegliche Zuwiderhandlung oder Anreizung zur Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 8. 1914, in Bayern nach Artikel 2 Nr. 2. des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. 11. 1912 mit Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände nach dem Reichsgesetz vom 11. 2. 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand (in Bayern nach dem Gesetz vom 4. 12. 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand) mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 30. Mai 1916.

Stellv. Generalkommando
des 18. Armeekorps.

Der Weltkrieg

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns genommenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die teils abgeschlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an. Englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen. Mehrere Sprengungen des Feindes südwestlich Neuville—St. Vaast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen, ein Maschinengewehr wurde von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen den Gailletwald und Domloup weiter für uns günstig fortgeführt. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Martirch blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenabwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Schaden entstand nicht. Bei Hollebeke wurde ein englisches Flugzeug durch Abwehrkanonen abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer schritten gestern abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei Brumay in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen. Französische Infanterie, die westlich der Straße Hautcourt-

Eines gegen unsere Gräben vorzukommen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauerten die erbitterten Kämpfe zwischen dem Gailletwalde und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen freitig zu machen. Die größten Anstrengungen machte der Gegner im Chapitre-Walde, auf dem Fumin-Rücken (südwestlich von Dorf Vaux) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Erkundungstruppen drangen an der Yser, nördlich von Arras, östlich von Albert und bei Altkirch in die feindlichen Stellungen ein und brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer als Gefangene ein; 1 Minenwerfer ist erbeutet.

Im Luftkampf wurde über dem Marre-Rücken, über Cuimieres und Fort Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Deftlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich. Feindliche Verluste:

Im Luftkampf 36 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 9 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie 2 Flugzeuge, zusammen 47 Flugzeuge.

Eigene Verluste:

Im Luftkampf 11 Flugzeuge, durch Nichtrückkehr 5 Flugzeuge, zusammen 16 Flugzeuge.

Oberste Heeresleitung.

Weitere englische Schiffsverluste.

* Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angaben eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Corythaeus“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Stagerat in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* Berlin, 4. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) In auswärtigen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß zwei Zeppeline durch Brand beziehungsweise Absturz im Anschluß an die Seeschlacht beim Stagerat verloren gegangen seien.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

* Soet van Holland, 4. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Der Schlepper „Thames“ traf hier selbst mit acht Mann und einem Toten des deutschen Kreuzers „Frauenlob“ ein, der in der Nacht zum Donnerstag durch ein englisches Kriegsschiff versenkt wurde. Der „Frauenlob“ sank in 10 Minuten. Ueber den Rest der Mannschaft, die 350 Mann zählte, ist nichts bekannt geworden, ebenso auch nichts über das Schicksal der Kreuzer „Wiesbaden“ und „Stuttgart“, die in der Nähe waren. Die englische Flotte wird auf 60 Schiffe geschätzt. (Was den Kreuzer „Stuttgart“ betrifft, so verweisen wir auf den amtlichen Bericht. Hiernach ist die „Stuttgart“ in ihren Heimathafen zurückgekehrt.)

* Amsterdam, 4. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Dem „Handelsblad“ wird aus Ymuiden gemeldet: Die deutschen Offiziere und Matrosen der „Elbing“ kehren heute früh nach Deutschland zurück.

* Neues Palais b. Potsdam, 4. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich heute abend nach Wilhelmshaven begeben.

Wien, 4. Juni. (WVB.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnjestr und an der unteren Strypa nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand steht bei Olita in einem Frontstück von 25 Kilometern Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff verlief für uns ohne Schaden. Ueberall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterie-Angriffes bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Haupttrücken südlich des Bosinales und vor unserer Front Monte Cengio-Asiago mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, beginnen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Westlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zum Gegenangriff schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

* London, 4. Juni (WVB. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Der Dampfer „Dewland“ (1993 Tonnen) und „Salmonpool“ (4900 Tonnen) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

Bermischtes.

* Die Reichsfleischstelle hat die Versorgung der Kur- und Badeorte mit Fleisch für die Monate Juni, Juli und August nunmehr sichergestellt. Unter Zugrundelegung der vorjährigen Besuchsziffern, einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und einer dem Verhältnis der Versorgung der übrigen Bevölkerung entsprechenden Fleischmengen ist die auf die einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen entfallende Gesamtmenge festgestellt und diesen mitgeteilt. Die Deckung dieses übrigens für die Ernährung der Gesamtbevölkerung nicht ins Gewicht fallenden Bedarfes hat aus den für die einzelnen Staatsgebiete und Regierungsbezirke festgesetzten Schlachtungen zu erfolgen. Als Ersatz hierfür ist den Bundesregierungen und preussischen Regierungsbezirken die entsprechende Menge Gefrierfleisch von der Reichsfleischstelle überwiesen worden. Den Gemeinden, aus denen die Reisenden stammen, braucht daher kein Abzug gemacht zu werden. Das Fleisch, das auf die Reisenden an ihrem Heimatsorte entfällt, kommt vielmehr der zurückbleibenden Bevölkerung zugute.

* Zur demnächstigen Einschränkung im Verbrauch von Druckpapier wird noch mitgeteilt, daß mit einer weiteren Preiserhöhung von etwa 33 ein Drittel Prozent ab 1. Juli gerechnet werden müsse. Bei der Papierverteilung soll je nach dem früheren Seitenumfang stufenweise eingeschränkt werden. Die dahingehende Bundesratsverordnung, die auch einschneidende Bestimmungen für das Zeitungsgewerbe mit sich bringen dürfte, ist für Anfang nächsten Monats zu erwarten.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 6. Juni:

Beränderliche Bewölkung, doch zeitweise trübe mit Regenfällen, kühl.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

Ohne Besinnen sprang er aus dem Sattel und trat an den Schuppen heran. Derselbe mochte wohl ehemals Chauffearbeitern zur Aufbewahrung ihrer Gerätschaften oder auch als Wohnraum gedient haben und dann dem Verfall preisgegeben worden sein, nachdem er seinen Zweck erfüllt hatte. Die Bretter, welche ehemals die vordere Wand gebildet hatten, waren zum größten Teil herabgefallen und lagen halbverfault am Boden. Die dadurch entstandene Oeffnung war groß genug, um das Hereinführen des Pferdes ohne alle Schwierigkeit zu gestatten, wenn auch allerdings auf den Schutz, den der noch erhaltene Teil des lustigen Bauwerks gewähren konnte, kaum allzu große Hoffnungen zu setzen waren. Aber wie willkommen auch immer selbst diese primitive Zufluchtsstätte unter den obwaltenden Umständen dem jungen Manne sein mußte, zögerte er doch, sie zu betreten, denn er sah, daß er nicht mehr der erste war, welcher sie als Obdach in Anspruch nahm. Eine zierliche weibliche Gestalt lehnte da an einem der Pfosten und sah den Unglücksgegnen aus großen, lachenden Augen mehr schelmisch als zaghaft an. Sie war augenscheinlich noch viel weniger auf ein Unwetter, wie es das jetzt losgebrochene war, gefaßt gewesen, denn der Reisemantel, welcher völlig durchnäßt ihre schlanke Figur umhüllte, war von leichter grauer Seide, und ihre kleine, behandschuhte Rechte hielt den Griff eines Sonnenschirmchens, dem Sturm und Regen sehr übel mitgespielt zu haben schienen.

„Wollen Sie nicht eintreten, mein Herr? hörte Hartwig dieselbe glöckereine Stimme, die ihn schon durch ihren Zuruf auf das Vorhandensein des Schuppens aufmerksam gemacht hatte. „Ich fürchte mich nicht vor der Gesellschaft Ihres Pferdes. Im Unglück muß man sich einrichten, so gut es eben geht.“

Er lästete trotz des strömenden Regens, in welchem er noch immer stand, seinen Hut und machte ihr eine höfliche Verbeugung; seine Erwiderung aber wurde zum größten Teil von dem Geul des Windes und dem Plätschern des Regens verschlungen, denn sie war zaghafter und schüchterner gewesen, als es sonst Hartwigs Weise war. Das liebevolle, lachende Gesicht dieser jungen Dame und der beständige Wohlklang ihrer Stimme hatten eine Wirkung auf ihn ausgeübt, wie er sie ähnlich niemals bei einer ersten Begegnung empfunden. Er spürte eine Empfindung hoher Freude, wie wenn ihm etwas außerordentlich angenehmes widerfahren wäre, und doch zugleich eine Vellommenheit, die ihm selber sehr töricht erschien, ohne daß es ihm darum doch leichter geworden wäre, sich ihrer zu erwehren.

Nun standen Rog und Reiter glücklich unter dem niedrigen Bretterdache, durch dessen Jagen Wind und Regen mehr als wünschenswert Durchlaß fanden. Mit vermehrter Heftigkeit strömten rings umher die Wasserfluten nieder, und die rollenden und knatternden Donnerschläge, welche jetzt fast ohne Unterbrechung aufeinander folgten, machten vorerst eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den vom Schicksal zusammengeführten Leidensgefährten völlig unmöglich. Nur wenn einmal ein besonders greller Blitzstrahl die dunkle Wolkenwand zerriß und die weite Ebene, die sich vor ihnen ausbreitete, in ein Meer von bläulicher Glut zu wandeln schien, hörte Hartwig einen Ausruf echter, beinahe andächtiger Bewunderung von den Lippen seiner schönen Nachbarin und mit wahren Entzücken betrachtete er in solchen Augenblicken das herrliche Ebenmaß ihres lässig reinen Profils.

Das Mißgeschick, von welchem sie da betroffen worden war, schien die junge Dame auch nicht im mindesten verstimmt zu haben, obwohl es sich in ihren aufgeweichten Stiefeln und ihren durchnäßten Kleidern sicherlich unangenehm fühlbar machte. Es war eine so sonntige Heiterkeit auf ihrem Gesicht, eine so köstliche Frische im Klang ihrer Stimme, daß man nicht zweifeln konnte, sie betrachtete diese wilde Empörung der Natur nur als ein Schauspiel von besonderer Schönheit, dessen Anblick zu den ungewöhnlichen Vergünstigungen gehöre, und für dessen Veranstaltung man darum herzlich dankbar sein müsse.

Sie kümmerte sich um ihren schweigsamen Gesellschafter sehr wenig, bis endlich in dem ungeheubigen Toben und Stürmen eine jener kleinen Ruhepausen eintreten schien, wie sie bestigen und lange anhaltenden Gewittern eigentümlich sind. Da wandte sie ihm ihr reizendes Gesichtchen wieder zu und sagte: „Ihr armes Pferd ist nicht minder durchnäßt als Sie und ich, und wir haben am Ende gegen den Wind hier nicht viel mehr Schutz, als in einem Bogelkäfig. Fürchten Sie nicht, daß es sich erkälten werde?“

„Das fürchte ich allerdings,“ gab er zurück, „und ich bedaure, die Warnung, welche man mir in Rothacker zu teil werden ließ, so leichtfertig in den Wind geschlagen zu haben.“

„Auch mir prophezeite man den nahen Ausbruch des Ungewitters, als ich auf dem Bahnhofe den verwegenen Entschluß laut werden ließ, den Weg nach Rarnbow zu Fuß zurückzulegen. Wir büßen also beide nur unser eigenes Verschulden.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Emma Böppler Max Gottschlich

Verlobte

Langenschwalbach

Stettin

Juni 1916.

788

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Fleischkarten für Besuche und Fremde findet vormittags 10—11 Uhr werktäglich im Rathause hier statt.

Langenschwalbach, den 5. Juni 1916.

785

Die Stadt Lebensmittelkommission.

Die Gemeinde Hilgenroth sucht einen

Zucht-Bullen

(Bahnschlag). Offerten mit Preisangabe sind an die Bürgermeisterei Hilgenroth einzufenden.

786

Ehternach, Bürgermeister.

Grasverkauf. Oberförsterei Wiesbaden.

1. Donnerstag, den 8 Juni 1916, Müglend- und Schwarzbachwiese, alte Forst, Johann Forst, Schumacher-, Eichbachs- und Resselwiesen. Beginn 9 Uhr am Mühlrad, 10 Uhr obere Resselwiese.

2. Freitag, den 9 Juni 1916, Gelsberg, Forstwiese, Himmels- und Schloßwiese am Platterpfad, Schwarzerstod, Neuwiese, Seibelsrad, Christophelsrad. Beginn 10 Uhr an der Fischzucht.

787

Empfehle mein Lager in fertigen

Geschirren für Pferde und Rindvieh

sowie alle Stallutensilien.

Anterkummete stets fertig zum Einpassen.

697

Ph. Reichel,

Sattlermeister.

Tel. 140.

Altblei (Rohrblei, Dachblei, Fensterblei etc.) sowie gebrauchte Flaschenkapfeln kauft zu Höchstpreisen

743

Staniolfabrik Eppstein.

Bruchbänder, Bandagen, Fieberthermometer,

sowie sämtliche

Artikel zur Krankenpflege.
Apothek in Nastätten.

S ü t e

werden neu angefertigt, sowie garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

Auguste Kraft,

435 Adolfsstraße 19.

NB. Moderne Formen u. Zutaten vorrätig

Langstroß

zu verkaufen bei

Bauunternehmer Schmidt,
789 Bahnhofstraße.

Das Betreten

der Quellenhof Parkanlagen ist bei Strafe verboten.

790

S. Dietrich.